

Richter im Kreuzverhör

Esslingen: Bei „Secret Places“ dürfen junge Menschen hinter die Kulissen des Amtsgerichts blicken

Von Peter Dietrich

Ganz neu ist die Idee ja nicht, früher gab es so etwas als „Fahrt ins Blaue“: Wohin die Fahrt ging, erfuhr die Teilnehmer erst im Bus. Lassen wir den Bus weg und tauschen die Senioren gegen junge Erwachsene, schon sind wir bei „Secret Places“ des CVJM Esslingen. Wo der Treffpunkt ist, erfahren die Teilnehmer immer erst einige Stunden vorher per SMS. Sie treffen sich dann an einem Ort, an dem man sonst nicht so einfach reinspazieren und hinter die Kulissen schauen kann.

Diesmal war das Amtsgericht Esslingen an der Reihe, rund 80 junge Erwachsene trafen ein. Für sie waren im Foyer genügend Faltkartons aufgestellt, auf diesen lässt sich erstaunlich bequem sitzen. Die Sicherheitsschleuse blieb an diesem Abend ungenutzt: Die Verwaltungsleiterin Birgitta Frank-Grübel und Andreas Arndt, Direktor des Amtsgerichts Esslingen, wussten, dass von diesen Besuchern nichts zu befürchten war. Außer vielen neugierigen Fragen, aber das war ausdrücklich erwünscht.

Andreas Arndt stellte kurz die drei großen Abteilungen vor: die Strafabteilung, das Familiengericht und die Zivilabteilung. Was hat ihn selbst zum Beruf des Richters motiviert? „Ich konnte schon immer gut reden und habe es geliebt, nächstelang mit anderen zu diskutieren, auch kontrovers.“ Seine Wahl bestand zwischen Medizin und Jura, alle rieten ihm zur Medizin, also wählte er Jura und hat inzwischen eine lange Justizkarriere hinter sich. Wie groß ist der Ermessensspielraum eines Richters? „Auf bestimmte Taten stehen bestimmte Strafen.“ Es sei jedoch ein Unterschied, ob einer eine Brezel oder 10 000 Euro stehle, auch die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten seien zu berücksichtigen. Ein Richter müsse sich auch selbstkritisch fragen: „Bin ich so



Junge Leute lernen das Amtsgericht von innen kennen.

Foto: Dietrich

hart, weil es sein muss, oder weil mir das auch schon mal so passiert ist?“ Die Sitzungen seien öffentlich und ohne Eintritt, lud er zum Zuhören ein. Nur essen dürfe

man dort nicht. Die Frage nach Kuriosem durfte nicht fehlen. Andreas Arndt berichtete vom Geflügelscherenmord. Der Täter, ein Alkoholiker, war todkrank und erlebte

das Ende des Verfahrens nicht mehr. Aber während der Verhandlung meldete sich eine Zuhörerinnen lautstark zu Wort und erklärte, der Täter sei von seiner Schwester und der Ehefrau des Ermordeten angestiftet worden. Eine Argumentation, die den Richter schließlich überzeugte.

„Die Robe müssen wir selber kaufen“, sagte Andreas Arndt, seine erste Robe habe ihn damals 1200 Mark gekostet. Welche Verfahren ein Richter bekommt, darauf hat er keinen Einfluss. Und wenn der Richter jemanden kennt? „Es gibt Regeln zur Befangenheit, schon der Anschein genügt.“ Er werde auch kein Verfahren übernehmen, bei dem seine Frau als Staatsanwältin Anklage erhoben habe. Einmal habe eine Mitarbeiterin eines Gerichts sich scheiden lassen, der Befangenheitsantrag sorgte dafür, dass das Verfahren von einem Richter zum nächsten ging und dann vor einem anderen Gericht entschieden wurde.

Andreas Arndt ist ein großer Befürworter von Schöffinnen. „Das ist das Volk, das mittrifft.“ Das Amtsgericht Esslingen brauche etwa 80 solcher Laienrichter. Das koste viel Geld, etwa für Schulungen, aber der Rechtsstaat koste nun mal. „Man merkt erst, was man an ihm hat, wenn man ihn nicht mehr hat.“

Vor der Besichtigung von Kaiserzimmer und Gefangenenzellen und einem Buffet gab Teilnehmer Ben Oesch einen sehr persönlichen Impuls zum Thema „Gerechtigkeit“. „Ich glaube, dass jeder von uns sich vor Gott dafür verantworten muss, was er gedacht und wie er gelebt hat.“ Ben Oesch freut sich auf diesen Tag. „Weil Jesus für uns den Kopf hinhält. Und weil ich glaube, dass dann alles gut wird.“

► „Secret Places“ gibt es wieder am 19. und 26. April und 4. Mai. Einlass jeweils ab 19.30 Uhr, Beginn 20 Uhr. Registrierung mit Handynummer unter <https://secret-places-es.de>

Sicherheitsprüfung für Grabsteine

Esslingen - Die jährliche Standsicherheitsprüfung an Grabmalen auf den Esslinger Friedhöfen beginnt in diesem Jahr Anfang Mai. Dies teilt die Friedhofverwaltung im städtischen Grünflächenamt mit. Die Prüfung dauert voraussichtlich eine Woche und wird entsprechend den Vorgaben der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forst und Gartenbau (SVLFG), ehemals Gartenbau-Berufsgenossenschaft, ausgeführt. Sollte die Standsicherheit nicht gewährleistet sein, wird ein entsprechender Hinweis auf dem Grabmal angebracht. Bei Gefahr im Verzug kann es erforderlich sein, das Grabmal entweder vor Ort mit Holzpfosten abzustützen oder neben der Grabstätte abzulegen. Zusätzlich zum Hinweis auf dem Grabmal erhält die jeweils nutzungsbeauftragte Person eine schriftliche Aufforderung zur fristgerechten Befestigung des Grabsteins. (red)

► Für Fragen steht die Abteilung Friedhöfe und Bestattungen im Grünflächenamt gern zur Verfügung: Telefonnummer 3512-2780 oder per Mail unter: thomas.zink@esslingen.de

Vesperkirchen-Tisch wandert weiter

ES-Zell - Der runde Tisch der Vesperkirche wandert weiter zu den Tischreden nach Zell. Am Freitag, 20. April, 18 Uhr, werden im evangelischen Gemeindehaus Zell Vertreter der Diakonie und Kirche mit dem Kirchenrat, Volker Steinbrecher, Beauftragter bei Landtag und Landesregierung der Württembergischen und Badischen Kirche diskutieren, wie Politik und Kirche miteinander agieren, wer Armutsentwicklung und Integration im Blick hat. Es gibt Musik und ein Menü. Anmeldungen beim Pfarramt Zell, Telefon 366112. (red)

Luftsprünge auf der Airtrack-Bahn

ES-Berkheim: 200 Kinder und Jugendliche toben sich beim Fun&Move-Sporttag des Turngau Neckar-Teck aus

Von Katja Eisenhardt

In der Sporthalle der Berkheimer Schilferschule ging es an diesem Samstag hoch her. Der TSV Berkheim war Ausrichter des „Fun&Move“-Sporttags, den der Turngau Neckar-Teck für Kinder und Jugendliche zwischen zwei und 16 Jahren veranstaltete. Premiere war vergangenes Jahr in Wendlingen. Am Vormittag ist die Altersgruppe zwei bis acht an der Reihe: Auf die Kinder warten in der eigens aufgebauten Spiel- und Bewegungslandschaft verschiedene Stationen von der Spielcke für die Kleinsten und ihre Eltern über Seile und Ringe, an denen man herrlich schwingen, schräg aufgestellte Bänke, auf denen man balancieren und Kästen, von denen man mutig runterspringen kann oder aber ein Großtrampolin, an dem sich lange Schlangen mit begeisterten jungen Springern bilden sowie die weniger bekannte Airtrack-Bahn. „Das ist eine luftgefüllte Matte, auf der man prima hüpfen oder als geübter Turner auch Kunstsprünge wie den Salto vollführen kann“, erklärt Jugendleiter Benedikt Pflumm, der zu den Organisa-



Stella Ziehfrendt traut sich mit Springseil auf die Airtrack-Bahn. Foto: Eisenhardt

toren des Berkheimer Sporttags gehört. Eines ist allen Stationen gemein: Die gut 50 Kinder haben sichtlich großen Spaß. „Genau das steht beim Fun&Move-Sporttag im Vordergrund: Die Freude an der Bewegung, das Ausprobieren verschiedener Sportarten oder Geräte, gerade auch, wenn man selbst noch in keinem Verein ist“, beschreibt Benedikt Pflumm die Grundidee. Am Nachmittag stehen für die 8- bis 16-Jährigen insgesamt neun Workshops an. Für drei davon plus einen Ersatzworkshop musste man sich vorab anmelden. 150 Kinder- und Jugendliche haben das getan. Zur Auswahl stehen an diesem Tag die Airtrack-Bahn, das Großtrampolin – neben der Kletterwand bei den Anmeldungen die Spitzreiter – sowie Trendsportarten wie Parcours, Rope Skipping, Fun Dance, Breakdance, Tricking (Bewegungselemente aus Kampfsport, Breakdance und Akrobatik) und die Slackline.

Emily (6) und Lena (9) sind mit ihrer Mutter Isabelle Weinmann aus Denkendorf zum Sporttag gekommen. Während sich die Sechsjährige am Vormittag austoben konnte, geht es für ihre Schwester am

Nachmittag mit den Workshops los. „Ich hab mich fürs Airtrack, Tanzen und Tricking angemeldet“, erzählt Lena, die ansonsten beim TSV Denkendorf turnt. „In Wendlingen waren wir letztes Jahr auch dabei. Hier kann man vieles ausprobieren, das ist wirklich toll“, sind sich Isabelle Weinmann und ihre beiden Mädels einig.

Einen ersten Eindruck, was sie bei den Workshops gleich erwartet, bekommen Lena und die zahlreichen anderen Teilnehmer bei einer kleinen Vorstellungsrunde von Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Turngau-Vereinen. So hatten die Tanzkinder der Gastgeber eine kleine Choreografie vorbereitet, ebenso wie jugendliche Tanzgruppen aus Berkheim und Altbach. Beeindruckend ist die sportliche Darbietung der beiden Berkheimer Turnerinnen Lara (9) und Kim (14) auf der Airtrack-Bahn: Scheinbar mühelos fliegen die Mädels durch die Lüfte – ob Salto, Flick Flack oder Rad – alles kein Problem. Beide haben das Turnen bereits im Alter von fünf Jahren für sich entdeckt, wie sie anschließend erzählen. Die neunjährige Lara trainiert vier Mal pro Woche à drei Stunden,

„Heute will ich zur Abwechslung mal Tricking, Breakdance und Klettern ausprobieren.“ Wie Seilspringen in Perfektion aussehen kann – mit seinen akrobatischen Einlagen Rope Skipping genannt – zeigen dem Publikum Daniela, Tamara und die beiden Vanessas vom TSV Kohlberg. Dann kann es auch schon für die 150 Teilnehmer losgehen: Bis zum späten Nachmittag wird geklettert, gesprungen, balanciert und getanzt.

„Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche wieder für den Sport, für Bewegung allgemein zu begeistern. Und dann gerade auch für Sportarten wie das Turnen, das sich im Vergleich zum Fußball oder Handball immer etwas schwerer tut, Nachwuchs zu finden. Ein Gemeinschaftserlebnis wie der heutige Sporttag, bei dem der Spaß ganz klar im Vordergrund steht, völlig ohne Leistungsdruck, ist da eine gute Möglichkeit“, sagt Gabi Hauke Ziehfrendt, Jugendsprecherin beim TSV Berkheim. Der Fun&Move-Sporttag des Turngau Neckar-Teck soll auch weiterhin jährlich im Frühjahr stattfinden, kündigt Präsidiumsmitglied Ute Billerbeck an.

Straff im Strich und technisch makellos

Esslingen: Sinfonietta Cracovia aus Krakau und die Geigerin Yi-Jia Susanne Hou bestreiten das letzte Meisterkonzert der Saison

Von Rainer Kellmayer

Die in Kanada und den USA aufgewachsene Geigerin Yi-Jia Susanne Hou ist eine aparte Persönlichkeit. So energisch wie sie im blütenweißen Abendkleid die Bühne des Neckar Forums betrat, stürzte sie sich auch in den Kopfsatz von Johann Sebastian Bachs Violinkonzert E-Dur. Dieses vor barocker Lebensfreude sprühende Werk schuf Bach in seiner Zeit am Fürstenhof in Köthen, orientierte sich fast exemplarisch am Vivaldi-Stil: Wiederkehrende Ritornelle, klare Dreiklangsmodik und rauschende Sequenzen im figurativen Solopart. Hou servierte dem Esslinger Publikum im letzten Meisterkonzert der Saison eine frische Interpretation dieses oft gespielten Konzertes. Blitzsauber kam das Laufwerk daher, und da die Solistin immer wieder den Kontakt zum Orchester suchte, gelang auch die Verzahnung mit der präzise begleitenden Sinfonietta Cracovia bestens. Im Adagio entlockte Hou ihrer kostbaren Guarneri del Gesù Geige betörend schöne Töne, zu meist in herrlichem Pianissimo, doch im Spannungsverlauf der Phrasen auch immer wieder in der Tongebung aufblühend. Im Finale war dann Spielfreude Trumpf. Mit musikantischem Feuer spielte sich die Geigerin durch die immer virtuoser werdenden Episoden – straff im Strich und



Sinfonietta Cracovia spielte beim Meisterkonzert mit viel Elan.

Foto: Bulgrin

technisch makellos. Auch im Konzert D-Dur KV 218, dem vorletzten der fünf Violinkonzerte Wolfgang Amadeus Mozarts, ließ Hou nichts anbrennen. Sie sorgte für brillant perlendes Laufwerk und zelebrierte die Kadenz im Spannungsfeld zwischen virtuoser Attitüde und differenzierter Klangfärbung. Im langsamen Satz pflegte sie, gestützt auf ein feines, in den Ton integriertes Vibrato, herrliches Legatospiel und scheute auch nicht vor dynamischen Grenzgängen zurück. Dann brach sich tänzerischer Gestus Bahn: Das Rondo sprühte geradezu vor Energie, wobei die virtuoseren Passagen durch elegante Einschübe kontrastiert wurden.

Während sich die Sinfonietta Cracovia, das Orchester der polnischen Stadt Krakau, bei der Begleitung der Konzerte als zuverlässiger, jedoch zurückhaltender Sekundant der Solistin auszeichnete, legte das Orchester in Joseph Haydns Sinfonie Es-Dur Nr. 43 richtig los. Jurek Dybal gab

vom Konzertmeister-Pult aus die Impulse, und seine Mannschaft ließ im Kopfsatz die Läufe mit Verve dahinrauschen. Dem sauber durchgearbeiteten Adagio folgten ein recht burschikos gespieltes Menuett und das klar konturierte Finale – homogen im Zusammenspiel und sauber intoniert.

Eingangs hatten die Krakauer eine „Symphonia de Nativitate“ gespielt, ein Werk aus dem polnischen Spätbarock mit unbeschwerter, volkstümlicher Melodik, einem gesanglichen Mittelsatz und fröhlichem Kehraus. Wesentlich mehr musikalischen Tiefgang brachte Felix Mendelssohn Bartholdys Sinfonie Nr. 10 h-Moll, das Werk eines Vierzehnjährigen, in dem die spätere Meisterschaft des großen Romantikers bereits vorgezeichnet ist. Die Sinfonietta Cracovia erwies sich als guter Anwalt dieser Musik, musizierte in homogenem Zusammenspiel geschmeidig, und absolvierte die schnellen Passagen mit dem nötigen Elan.